



aktuell

ÄRZTE-NACHRICHTEN

Schwierige Operationen am Enddarm

Laut Zeitschrift Focus ist das Darmzentrum des Marienhospitals eines der besten im Lande



Prof. Dr. Schäffer

Werden bei einer koloskopischen Darmkrebsvorsorge Polypen oder kleinere Tumore gefunden, kann der behandelnde Internist sie in der Regel noch während der Untersuchung entfernen. „Bei fünf bis zehn Prozent der Tumore ist aber eine Operation durch einen Chirurgen erforderlich“, erläutert Professor Dr. Michael Schäffer. Der Mediziner ist Ärztlicher Direktor der Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Thoraxchirurgie am Marienhospital und Leiter des hauseigenen Darmzentrums.

Operativ entfernt werden müssen vor allem große Tumore, insbesondere wenn sie sich auf das angrenzende Lymphsystem ausbreiten. Und auch bei Rektumkarzinomen ist eine Entfernung von Tumoren noch während der Darmspiegelung oft nicht möglich. Denn das Endoskop muss über eine Mindeststrecke von mehreren Zentimetern in den Darm geschoben werden,

um damit etwa Darmpolypen abtragen zu können. Daher ist in diesem Darmabschnitt oft ein chirurgischer Eingriff erforderlich.

Anspruchsvolle Eingriffe

Operationen am Enddarm seien anspruchsvoll, so Professor Schäffer. „Denn in dieser Region befindet sich der Darmschließmuskel, der durch den Eingriff wenn irgend möglich intakt bleiben sollte. Andernfalls muss ein künstlicher Darmausgang gelegt werden.“

Dank der am Marienhospital angewandten modernen Operationsmethoden gelingt es heute meist, den Schließmuskel zu erhalten. Früher musste bei 60 bis 70 Prozent der Patienten mit Rektumkarzinom ein dauerhafter künstlicher Darmausgang (Anus praeter) erzeugt werden. Aktuell ist das im Marienhospital nur noch bei unter 10 Prozent der Eingriffe am Rektum der Fall.

Patienten- und Ärztebewertung

Die Illustrierte Focus zeichnete das Darmzentrum jetzt als eines der besten Deutschlands aus; wohl nicht zuletzt wegen dessen guten Rufs bei komplizierten Eingriffen. Focus vergab die Auszeichnung aufgrund von Empfehlungen durch Patienten und Ärzte. Geleitet wird das Darmzentrum vom Chirurgen Professor Schäffer. Dieser aber betont: „Der Erfolg des Zentrums beruht auf der engen interdisziplinären Zusammenarbeit zwischen Chirurgen, Internisten, Onkologen, Strahlenmedizinern



und weiteren Berufsgruppen im Marienhospital.“ *rk*



MARIENHOSPITAL
STUTTGART

Akademisches Lehrkrankenhaus
der Universität Tübingen

IHR SCHNELLER KONTAKT ZUM MARIENHOSPITAL:

Notaufnahme: (07 11) 64 89-80 50 · Telefonzentrale: (07 11) 64 89-0 · weitere Kontaktinfos: siehe Rückseite

Neues DVT-Gerät liefert millimetergenaue Kieferbilder

Seit Dezember ist an der Klinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie ein DVT*-Gerät in Betrieb. Es liefert zehntelmillimetergenaue Bilder aus dem Kopfbereich und ermöglicht eine noch präzisere Operationsplanung.

Man sieht der schneeweißen, etwa 2,30 Meter hohen säulenförmigen Apparatur nicht an, dass sie gut 200 000 Euro gekostet hat. Sie erinnert an ein Röntgengerät, wie man es aus Zahnarztpraxen kennt, kann aber deutlich mehr.

Vielfältige Einsatzgebiete

„Wir verwenden das DVT-Gerät unter anderem beim Ersatz fehlender Zähne durch Zahnimplantate“, so Privatdozent Dr. Dr. Thomas Fillies, der Ärztliche Direktor der Klinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie des Marienhospitals. „Das Gerät liefert dreidimensionale Bilder sowohl vom äußeren Gesicht des Patienten als auch von Knochen, Nerven und weiteren Strukturen unter der Haut“, sagt der Mediziner.

DVT-Bilder sind extrem hoch auflösend, denn sie bestehen aus zehntelmillimetergroßen Klötzchen. „In der Kieferchirurgie kommt es mitunter auf jeden Millimeter an. Das Gerät zeigt mir zum Beispiel exakt, wo im Kiefer der Gefühlsnerv der Unterlippe verläuft. Verletzt man ihn beim Einsetzen eines Zahnimplantats,

leidet der Patient später an Gefühlsstörungen der Unterlippe“, erläutert Thomas Fillies (*Details dazu: siehe Bildreihe unten*).

Wiederherstellung nach Krebs

Auch in der Tumor- und Unfallchirurgie leistet das Gerät perfekte Dienste. „Wenn wir ein Stück des Kiefers ersetzen müssen, das durch einen Unfall oder Tumor zerstört wurde, nehmen wir dafür Knochen beispielsweise aus dem Wadenbein. Früher mussten wir aus Sicherheitsgründen immer etwas mehr Knochen entnehmen als für den Eingriff wirklich erforderlich war. Weil wir die Operation dank DVT millimetergenau planen können, muss jetzt

Gesicht und Knochen sichtbar machen

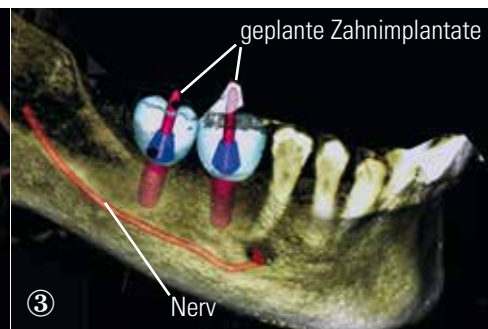
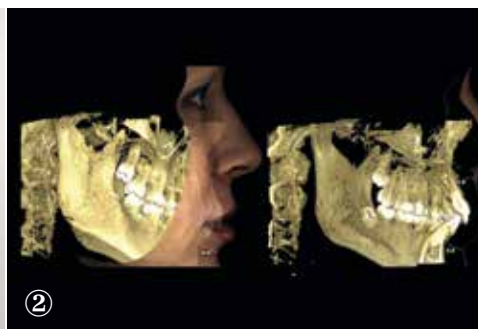
nur noch die exakt nötige Menge Knochen entnommen werden. Der übrige Knochen wird somit bestmöglich geschont“, sagt Dr. Fillies. „Durch seine Fotofähigkeit zeigt das Gerät auch, ob ein Eingriff optisch gut gelungen ist. Man sieht zum Beispiel, wie sich eine Kieferoperation aufs Gesicht auswirkt“, so Dr. Fillies. Auch bei der Entfernung kompliziert liegender Weisheitszähne, bei Eingriffen an Kieferhöhle und Innenohr sowie bei ästhetischen Operationen kommt das DVT-Gerät häufig zum Einsatz.

► www.marienhospital-stuttgart.de/fachbereiche/mund-kiefer-und-gesichtschirurgie rk



Zu den Fotos unten: Beispiel des DVT-Einsatz bei

- 1) Die beiden Arme des DVT-Gerätes fahren ein
- 2) Dabei erzeugen sie gleichzeitig ein dreidimensionales, ebenfalls dreidimensionales, millimetergenaues, ebenfalls dreidimensionales
- 3) Der Arzt setzt am Computerbildschirm virtuelle Bohrschablone. Ein Strich im Kiefer ist ein Nerv, den der Arzt durch den Kiefer führt, da der Patient sonst anschließend an Gefühlsstörungen
- 4) Das dreidimensionale digitale Bild des Kiefers wird an eine Spezialfirma, die auf Grundlage der Aufnahmen eine Bohrschablone herstellt.
- 5) Die Bohrschablone stülpt der Arzt beim Eingriff
- 6) Die Schablone führt den Zahnarztbohrer dann durch den Kiefer, sodass die Implantate am Ende „automatisch“



*DVT = Digitale Volumentomografie



Privatdozent Dr. Dr. Thomas Fillies demonstriert das neue DVT-Gerät. Die „Patientin“ spielt hier Zahnarzthelferin Stephanie Heinen

Beim Einsetzen von Zahnimplantaten

mal rund um den Kopf der Patientin
 sionales Foto der Patientin und ein zehntel-
 s Bild der Knochen und inneren Strukturen.
 e Zahnimplantate in den Kiefer ein. Der rote
 die Implantatbohrungen nicht verletzen darf,
 örungen der Lippe leiden könnte.
 rs und der Implantate schickt der Arzt
 inahme mittels 3D-Druck eine solche Bohr-
 iff über Zähne und Kiefer des Patienten.
 n im perfekt richtigen Winkel durch den Kiefer,
 anatomisch korrekt ausgerichtet sind.

Zahlreiche Patientengruppen profitieren von dem neuen DVT-Gerät

Von DVT, also der „digitalen Volumentomografie“ profitieren ganz unterschiedliche Patientengruppen. Denn das Verfahren ermöglicht bei zahlreichen Eingriffen eine zehntelmillimetergenaue Operationsplanung im dreidimensionalen Raum. Beim Ersetzen verloren gegangener Zähne durch Implantate unterstützt das System den Arzt ebenso wie bei der Planung von Eingriffen an Kieferhöhle oder Innenohr sowie bei der Entfernung von Weisheitszähnen. Auch bei der Operation von Kieferverletzungen ist das Gerät hilfreich. Bei ästhetischen Eingriffen am Gesicht zeigt es Arzt und Patient zudem durch fotografische Vorher-Nachheraufnahmen, ob durch die Operation das gewünschte optische Ergebnis erzielt wurde.





Marienhospital Vorreiter bei Tumorbestrahlung

Erstes Krankenhaus Deutschlands mit neuem System zur hochpräzisen Krebsbehandlung

Das Marienhospital zählt in Deutschland zu den Kliniken mit der modernsten medizinischen Großgeräteausrüstung. Davon profitieren besonders Krebspatienten. Ein bundesweit bislang einmaliges System ermöglicht jetzt eine noch präzisere Tumorbestrahlung.

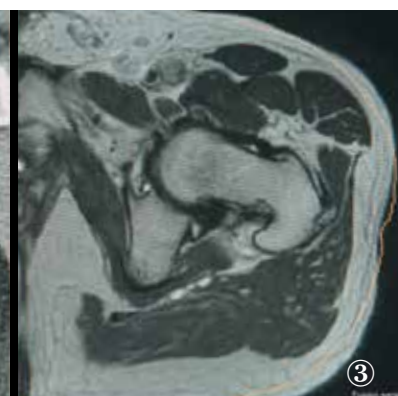
Die Bestrahlung bösartiger Tumore erfolgt im Marienhospital meist mithilfe eines Linearbeschleunigers. Dieser „beschießt“

das Tumorgewebe von außerhalb des Körpers mit Elektronen- oder Photonenstrahlung. Dadurch verkleinert es sich im Laufe mehrerer Bestrahlungssitzungen Stück für Stück.

Umgebendes Gewebe schützen

„Wichtig ist es, dass die Hauptenergie der Strahlung im Tumor ankommt und umgebendes gesundes Gewebe geschont wird“, erläutert Professor Dr. Thomas Hehr (Foto unten rechts). Der Arzt ist Ärztlicher Direktor der

Klinik für Strahlentherapie und Palliativmedizin am Marienhospital. Um bei der Bestrahlung den Tumor exakt zu treffen, arbeiten die Strahlenmediziner schon seit langem eng mit der Klinik für Diagnostische und Interventionelle Radiologie des Marienhospitals zusammen. Deren Ärztlicher Direktor, Professor Dr. Markus Zähringer (Foto unten links) freut sich, dass er den Kollegen der Strahlenabteilung jetzt eine noch exaktere Bestrahlungsplanung ermöglichen





So funktioniert die Bestrahlungsplanung mittels MRT:

Bild 1) Mit diesem Magnetresonanztomografen (MRT) wird eine Aufnahme der Körperregion gemacht, in welcher sich der Tumor befindet

Bild 2) Eine weitere Aufnahme derselben Region erfolgt mit dem Computertomografen (CT)

Bild 3) Links eine Aufnahme des Unterbauchs mittels Computertomograf. Rechts daneben zum Vergleich eine Aufnahme der anderen Körperhälfte mittels MRT. Das MRT-Bild zeigt die Körperweichteile genauer als das CT-Bild. Auf CT-Aufnahmen sind dafür tumorbefallene Organe besser zu erkennen. Ein Computer rechnet die beiden Aufnahmen zusammen. Der Arzt erhält so „das Beste aus zwei Welten“; nämlich ein optimales Bild des Tumors und der ihn umgebenden Knochen und Organe

Bild 4) Mithilfe der überlagerten MRT-/CT-Aufnahme erfolgt die Bestrahlungsplanung am Rechner. Das Tumorgewebe soll die volle Strahlendosis abbekommen (orange Linien) die den Tumor umgebenden Organe und Knochen sollen geschont werden. Sie soll daher möglichst wenig Strahlung erreichen

Bild 5) Die Bestrahlung des Tumors geschieht über einen solche Linearbeschleuniger (LINAC). Bei den meisten Tumorarten kommen die Patienten drei bis sechs Wochen lang fünfmal wöchentlich für etwa eine halbe Stunde zur Bestrahlung ins Marienhospital. Danach ist der Tumor entweder verschwunden oder so klein, dass er operiert werden kann

kann. „Bislang haben wir die Region, in welcher sich der Tumor befindet, mittels Computertomografie abgebildet. Das tumorbefallene Gewebe ist auf CT-Aufnahmen sehr gut zu erkennen, nicht aber die den Tumor umgebenden Organe“, so der Radiologe. Bei der Bestrahlung von Prostatakrebs beispielsweise sind das der Beckenboden, der Darmschließmuskel und die Harnröhre. Diese gesunden Bereiche sollten möglichst wenig Strahlung abbekommen, weil der Patient sonst später unter Harnbeziehungsweise Stuhlinkontinenz oder einer narbigen Verengung der Harnröhre leiden könnte. „Als erstes

Krankenhaus in Deutschland haben wir daher gemeinsam mit der Firma Philips ein System installiert, durch das die CT-Aufnahme von einem weiteren Bild derselben Körperregion überlagert werden kann, welches mittels Magnetresonanztomografie hergestellt wurde“, erklärt Professor Zähringer.

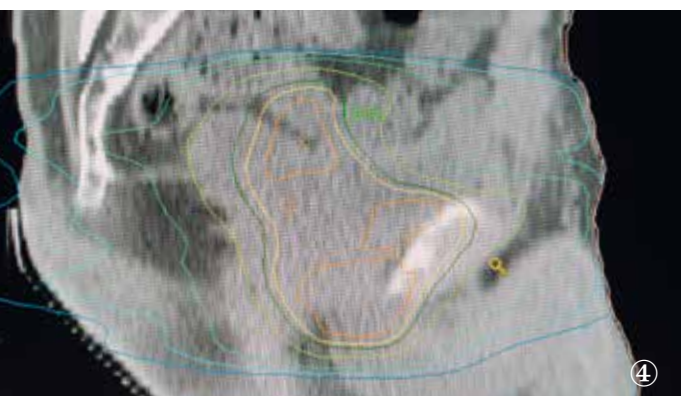
Das Beste aus beiden Welten

Im MRT-Bild sind die den Tumor umgebenden Muskeln und Organe exakt zu sehen. „Durch die jetzt mögliche Verschmelzung der beiden Aufnahmen erhalten wir quasi das Beste aus beiden Welten. Dadurch

können wir die Behandlung so planen, dass die gesunden Strukturen keine oder nur sehr wenig Strahlung abbekommen, der Tumor aber die volle Strahlungsenergie“, erläutert Professor Hehr.

Vor allem im Beckenbereich

Seit Januar 2016 ist das System in Betrieb. „Das neue Verfahren verwenden wir bei Krebs im Beckenbereich, also vor allem bei gynäkologischen Tumoren und bei Prostatakrebs; denn in dieser Körperregion ist die Schonung benachbarter Organe besonders wichtig“, erläutert Professor Thomas Hehr. rk



Fachveranstaltungen

Vielfältiges Veranstaltungsangebot von Neoplasie bis Patientengespräch

Zu den folgenden Veranstaltungen sind niedergelassene Medizinerinnen und Mediziner herzlich ins Marienhospital eingeladen. Die Teilnahme an den hier aufgelisteten Fortbildungen ist kostenlos und eine Anmeldung nicht erforderlich. Weitere Veranstaltungen finden Sie auf unserer Homepage www.marienhospital-stuttgart.de in der Rubrik „Für Ärzte“.

► **Herausforderungen in der Hämatologie und Onkologie.** Drei Krankheitsbilder werden bei dieser Veranstaltung dargestellt: 1. der Morbus Gaucher, der in der Differentialdiagnostik von Splenomegalie, Knochen- und Blutbildveränderungen eine wichtige Rolle spielt; 2. die paroxysmale nächtliche Hämoglobinurie (PNH), die bei der Abklärung von thromboembolischen Ereignissen und Bluterkrankungen nicht übersehen werden darf; 3. der Krebs unbekannter Herkunft (CUP-Syndrom), der die aktuellen diagnostischen Möglichkeiten herausfordert. Leitung: Professor Dr. Claudio Denzlinger. CME-Punkte sind beantragt. Mittwoch, 13. April, 17.30 bis 19.40 Uhr in der Aula des Bildungszentrums, Eierstraße 55.

► **Mittwochskolloquien der Klinik für Neurologie.** Die Kolloquien bieten die Möglichkeit zur Diskussion aktueller wissenschaftlicher Erkenntnisse und zum fachlichen Austausch. Leitung: Prof. Dr. Alfred Lindner. 3 CME-Punkte. *Jeweils 19.00 bis 21.00 Uhr in der Aula des Bildungszentrums, Eierstraße 55.*

Neues zur Myasthenie. Referent: Prof. Dr. Berthold Schalke. *Mittwoch, 20. April.*

An-Schlag-Anfall – psychische Aspekte des Apoplex. Referent: Dr. Johannes Becker-Pfaff. *Mittwoch, 13. Juli 2016.*

Neurologische Frührehabilitation: Fakten, Fälle und Fallstricke 2016. Referent: Dr. Frank Andres. *Mittwoch, 12. Oktober*

Der epileptische Notfall. Referent: Dr. Hartmut Baier. *Mittwoch, 9. November.*

► **Juristische Aspekte in der ärztlichen Aufklärung.** Die Einwilligung eines Patienten in einen medizinischen Eingriff ist nur dann wirksam, wenn diesem eine ordnungsgemäße Aufklärung vorgegangen ist. Welche Bedingungen diese Aufklärung erfüllen muss, ist Thema der Veranstaltung. Referent: Dr. Andreas Wende. *Donnerstag, 14. April oder wahlweise Donnerstag, 13. Oktober, 16.00 bis 17.00 Uhr, Eingangsebene Mo, Konferenzraum.*



Den kompletten Veranstaltungskalender finden Sie unter www.marienhospital-stuttgart.de

► **Fortschritte bei Diagnostik und Therapie urologischer Tumoren.** Leitung: Professor Dr. Claudio Denzlinger, Dr. Michael Haug, Dr. Heinz Peter Schimers. 4 CME-Punkte sind beantragt. *Mittwoch, 27. April, 17.30 Uhr in der Aula des Bildungszentrums, Eierstraße 55.* rk

Impressum

HERAUSGEBER

Marienhospital Stuttgart
Böheimstraße 37
70199 Stuttgart

Vinzenz von Paul Kliniken gGmbH
Sitz: Stuttgart
HRB Stuttgart 18126
Geschäftsführer: Markus Mord,
Diplom-Betriebswirt (BA)

Telefonzentrale Marienhospital:
(07 11) 64 89-0
Internet-Homepage:
www.marienhospital-stuttgart.de

REDAKTION,

TEXT, FOTOS, GRAFIK, LAYOUT
Marienhospital Stuttgart
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Rainer Kruse
Böheimstraße 37
70199 Stuttgart
Telefon: (07 11) 64 89-20 40
Telefax: (07 11) 64 89-31 47
E-Mail: rainer.kruse@vinzenz.de

Fotos, die nicht von Rainer Kruse oder aus dem Archiv stammen, sind am Bild mit dem Namen des Urhebers gekennzeichnet.

DRUCK

Offizin Chr. Scheufele
Tränkestraße 17
70597 Stuttgart-Degerloch

Auflage: 5000 Exemplare

Abgabe kostenlos

aktuell erscheint viermal jährlich, die nächste Ausgabe im Juli 2016



Was andere über uns schreiben

Das Marienhospital in den Medien

Hier einige Auszüge aus Presse-Artikeln, in denen das Marienhospital in den vergangenen Monaten erwähnt worden ist.

► **Bild, 2. Januar: Was uns freut.** Unser Silvester-Baby 2016! Der kleine Adam kam drei Minuten nach Mitternacht im Marienhospital zur Welt, wog 3410 Gramm. Papa Dr. Abdul Matin (53), seine Frau und die sieben Geschwister freuen sich riesig.

► **Katholisches Sonntagsblatt, 3. Januar: Klinik für die Psyche.** Das Marienhospital eröffnet am 7. Januar eine neue Klinik für Psychosomatik und Psychotherapie mit insgesamt 18 Behandlungsplätzen. Der Ärztliche Direktor der neuen Abteilung, Dr. Johannes Becker-Pfaff, ist Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie. Zudem ist er Psychoanalytiker und Psychoonkologe. Zum Abteilungsteam gehören rund 20 Fachleute.

► **Stuttgart Süd Info, 1. Februar: Yoga für Schwangere.** Am 8. April startet im Marienhospital erstmals ein Kurs „Yoga für Schwangere“. Das Angebot findet immer freitags von 10.00 bis 11.30 Uhr statt und umfasst zehn Termine. Der Kurs eignet sich für Frauen ab der 13. Schwangerschaftswoche bis zum Ende der Schwangerschaft.

► **Stuttgarter Nachrichten, 15. Februar: Nach dem Abnehmen fangen die Probleme erst an.** Yvonne Neidek hat den schweren Kampf gegen

ihre Kilos gewonnen. Sie hat sich vor zwei Jahren im Marienhospital den Magen verkleinern lassen. Jetzt kann sie nur noch geringe Portionen zu sich nehmen, von einem Kinderteller im Restaurant schafft sie nur noch die Hälfte. Ein geringer Preis für die über 50 Kilogramm, die sie seit der Operation abgenommen und auch gehalten hat, findet Yvonne Neidek.

► **Südwest Presse 15. Februar: TV-Team dreht im Marienhospital.** Das Marienhospital Stuttgart ist Schauplatz einer TV-Serie. Für seine Reihe „Achtung Notaufnahme“ hat der Sender Kabel 1 mehrfach in dem Krankenhaus gedreht. Das TV-Team begleitete dabei einen Patienten mit massivem Übergewicht zu einer Magenverkleinerung, filmte die Kaiserschnittgeburt eines Babys sowie eine Nasenoperation am Zentrum Plastische Chirurgie.

► **Südwest Presse, 22. Februar: Schwestern mitten in der City.** Sie sind weniger geworden, doch sie sind noch da: Etwa 50 Vinzenterinnen leben heute in Stuttgart. Deren Geschichte in Stuttgart begann vor 150 Jahren. 1866 wurden die ersten beiden Schwestern vom Mutterhaus in Untermarchtal nach Stuttgart entsandt, um Kranken zu helfen, was später zur Gründung des Marienhospitals führte. Etwa 50 Schwestern leben heute noch in Stuttgart – mit 45 die meisten im Marienhospital.

► **Cannstatter Zeitung, 29. Februar: Ärzten geht es an den Kittel.** Der Klinikkonzern Asklepios will ab April in seinen rund 100 Einrichtungen den langärmligen Arztkittel abschaffen und den „Kasack“ einführen. Mit dieser Maßnahme will man der Verbreitung von Krankheitserregern entgegenwirken. Müssen Ärzte ihre traditionelle Berufskleidung demnächst an den Nagel hängen? Auch in Stuttgarter Krankenhäusern wird diese Frage diskutiert. Im Stuttgarter Marienhospital tragen auf den Intensivstationen, den Wachstationen und im Funktionsdienst Ärzte schon jetzt kurzärmlige Kasacks. Verbandwechsel und ähnliche Prozeduren würden ohne den Arztkittel vorgenommen. „In anderen Bereichen, in denen es keinen engen Patientenkontakt gibt, wird ein Austausch in unserem Haus nicht für sinnvoll angesehen“, so ein Kliniksprecher.

► **Süd-Blättle, März 2016: Deutschlands erste Notfallpraxis ist 20 Jahre alt.** Die Notfallpraxis der niedergelassenen Ärzte am Marienhospital feiert 2016 ihr 20-jähriges Bestehen. Sie war die erste Einrichtung dieser Art in Deutschland. Anfangs skeptisch beäugt, wurde sie schnell zum Vorzeigemodell und inzwischen in vielen deutschen Städten kopiert.

► **Bild, 3. März: Was uns freut.** Tolle Auszeichnung für Professor Dr. Alfred Lindner vom Marienhospital. Der Landesverband der Deutschen Gesellschaft für Muskelkranke hat ihm den Kristall Award verliehen. rk

Von Silvesterbaby bis Arztekittel

Hier eine Liste wichtiger Abteilungen. Falls Sie bestimmte Angaben nicht auf dieser Seite finden, hilft Ihnen unsere Telefonzentrale gern weiter: (07 11) 64 89-0. Oder schauen Sie auf unsere Homepage www.marienhospital-stuttgart.de.

► **Fachkliniken und Fachzentren**

Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Thoraxchirurgie Prof. Dr. Michael Schäffer; Sekretariat: Sabine Hauser; Tel.: (07 11) 64 89-22 01; Fax: -22 13; E-Mail: viszeral-allgemeinchirurgie@vinzenz.de

Klinik für Anästhesiologie und operative Intensivmedizin, spezielle Schmerztherapie inklusive Intermediate Care Station; Prof. Dr. René Schmidt; Sekretariat: Sabine Plett; Tel.: (07 11) 64 89-27 16; Fax: -27 17; E-Mail: anaesthesie@vinzenz.de

Klinik für diagnostische und interventionelle Radiologie Prof. Dr. Markus Zähringer; Sekretariat: Ingrid Nagel; Tel.: (07 11) 64 89-26 01; Fax: -26 08; E-Mail: radiologie@vinzenz.de

Klinik für Gefäßchirurgie, vaskuläre und endovaskuläre Chirurgie Dr. Klaus Klemm, M. Sc.; Sekretariat: Gabriele Röhm; Tel.: (07 11) 64 89-83 41; Fax: -83 42; E-Mail: gefaesschirurgie@vinzenz.de

Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe PD Dr. habil. Manfred Hofmann; Sekretariat: Cornelia Bauer; Tel.: (07 11) 64 89-23 01; Fax: -23 06; E-Mail: frauenklinik@vinzenz.de

Klinik für HNO-Heilkunde, Kopf- und Halschirurgie Prof. Dr. Dr. Helmut Steinhart; Sekretariat Tel.: (07 11) 64 89-25 08; Fax: -25 82; E-Mail: hno@vinzenz.de

Zentrum für innere Medizin I Prof. Dr. Monika Kellerer; Sekretariat: Andrea Gerdes; Tel.: (07 11) 64 89-21 02; Fax: -21 19; E-Mail: innere1@vinzenz.de **Diabetologie, Endokrinologie, allgemeine innere Medizin:** Dr. Sebastian Hoefl; Tel.: (07 11) 64 89-21 02; E-Mail: innere1@vinzenz.de; Angiologie: Dr. Yves Oberländer; Tel.: (07 11) 64 89-21 02; E-Mail: yves.oberlaender@vinzenz.de; **Internistische Intensivmedizin:** Dr. Yves Oberländer; Tel.: (07 11) 64 89-21 02; E-Mail: yves.oberlaender@vinzenz.de; **Kardiologie:** Dr. Manfred Theisen, Dr. Herbert Tröster; Tel.: (07 11) 64 89-21 27; E-Mail: kardiologie@vinzenz.de

Zentrum für innere Medizin II Allgemeine innere Medizin, Gastroenterologie, Hepatologie, Rheumatologie, klinische Immunologie, Pneumolo-

gie, Beatmungs- und Schlafmedizin; Dr. Stefan Reinecke MBA, Dr. Ulrich Wellhäußer; Sekretariat Dr. Reinecke: Anke Kutter; Tel.: (07 11) 64 89-81 21; Fax: -81 22, E-Mail: stefan.reinecke@vinzenz.de; Sekretariat Dr. Wellhäußer: Beatrix Betz; Tel.: (07 11) 64 89-21 04; Fax: -21 13; E-Mail: gastroenteologie@vinzenz.de

Zentrum für innere Medizin III Onkologie, Hämatologie, Palliativmedizin; Prof. Dr. Claudio Denzlinger; Sekretariat: Fanny Matussek; Tel.: (07 11) 64 89-81 01; Fax: -81 02; E-Mail: inn3@vinzenz.de

Klinik für Neurologie mit Schlaganfallereinheit; Prof. Dr. Alfred Lindner; Sekretariat: Barbara Schneck; Tel.: (07 11) 64 89-24 81; Fax: -24 82; E-Mail: neurologie@vinzenz.de

Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie Prof. Dr. Ulrich Lienner; Sekretariat: Sabine Reim; Tel.: (07 11) 64 89-22 03; Fax: -22 27; E-Mail: unfallchirurgie@vinzenz.de

Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie Dr. Johannes Becker-Pfaff; Sekretariat: Tanja Lukauer, Cindy Mohry; Tel.: (07 11) 64 89-88 51; Fax: -88 52; E-Mail: psychosomatik@vinzenz.de

Palliativstationen Dr. Martin Zoz; Tel.: (07 11) 64 89-26 76; Fax: -26 05, -81 02; E-Mail: martin.zoz@vinzenz.de

Zentrum plastische Chirurgie Klinik für Hand-, Mikro- und rekonstruktive Brustchirurgie; Univ.-Doz. Dr. univ. Thomas Schoeller; Sekretariat: Silvia Letzelter; Tel.: (07 11) 64 89-82 17; Fax: -82 22; E-Mail: hmb@vinzenz.de

Klinik für plastische Gesichtschirurgie; Dr. Sebastian Haack; Sekretariat: Helga Kurz; Tel.: (07 11) 64 89-82 41; Fax: -82 42; E-Mail: plg@vinzenz.de

Klinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie; PD Dr. Dr. Thomas Fillies; Sekretariat: Blanka Seiffer; Tel.: (07 11) 64 89-82 61; Fax: -82 62; E-Mail: mkg@vinzenz.de

Klinik für Strahlentherapie und Palliativmedizin Prof. Dr. Thomas Hehr; Sekretariat: Cornelia Vogel; Tel.: (07 11) 64 89-26 04; Fax: -26 05; E-Mail: strahlentherapie@vinzenz.de

► **Interdisziplinäre Zentren**

Brustzentrum: siehe Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe; **Diabeteszentrum:** siehe Zentrum für innere Medizin I; **Darmzentrum:** siehe Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Thoraxchirurgie; **Endoprothetikzentrum:** siehe Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie; **Gefäßzentrum:** siehe Klinik für Gefäßchirurgie, vaskuläre und endovaskuläre Chirurgie; E-Mail: gefaesszentrum@vinzenz.de; **Gynäkologisches Krebszentrum:** siehe Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe; E-Mail: gyn-krebszentrum@vinzenz.de; **Hypertonie-Zentrum:** siehe Zentrum für innere Medizin II; **Kopfhals-Tumorzentrum:** siehe Klinik für HNO-Heilkunde, Kopf- und Halschirurgie sowie Zentrum plastische Chirurgie, Klinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie; **Myomzentrum:** siehe Klinik für diagnostische und interventionelle Radiologie sowie Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe; **Neuromuskuläres Zentrum:** siehe Klinik für Neurologie; E-Mail: alfred.lindner@vinzenz.de; **Onkologisches Zentrum:** siehe Zentrum für innere Medizin III; E-Mail: onkologischeszentrum@vinzenz.de; **Pankreaszentrum:** siehe Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Thoraxchirurgie; E-Mail: pankreaszentrum@vinzenz.de; **Regionales Traumazentrum:** siehe Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie; **Schlafzentrum:** siehe Zentrum für innere Medizin II; E-Mail: schlafmediziner@vinzenz.de; **Shuntzentrum:** siehe Klinik für Gefäßchirurgie, vaskuläre und endovaskuläre Chirurgie; **Stroke-Unit (regionale Schlaganfallereinheit):** siehe Klinik für Neurologie; **Wirbelsäulenzentrum:** siehe Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie; **Zentrum für Alterstraumatologie:** siehe Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie; **Zentrum für Schwerebrandverletzte:** siehe Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie

► **Medizinisches Versorgungszentrum (MVZ)**

Nuklearmedizin, Strahlentherapie, Chirurgie (Allgemein-, Unfall- und Gefäßchirurgie), Gynäkologie. PD Dr. Susanne Martina Eschmann